

## **Geheimkämmerer am Hofe des Vatikan – Die Erinnerungen des Francis Augustus MacNutt**

### **Leseprobe**

Ende des achtzehnten Jahrhunderts waren Amateurtheater, Pantomimespiele und *tableaux vivants*, das Darstellen bekannter Kunstwerke durch lebende Personen, sehr angesagt, und ich liebte es, mich daran zu beteiligen. Zu jener Zeit erschien in Richmond eine außergewöhnliche Dame: Julia Barrett, eine englische Schauspielerin. Das hochemotionale Theaterstück *The Two Orphans* feierte gerade große Erfolge, und eine Truppe fahrender Schausteller gab mehrere Vorstellungen in unserer Stadt. Julia Barrett war eine Frau von großer Statur mit sehr maskulinen Zügen, nicht mehr die Jüngste, und sie spielte die zwielichtige Rolle einer hässlichen, zänkischen alten Frau, Vormund, Peinigerin und Ausbeuterin unschuldiger Waisen. Ihre Darbietung dieser abstoßenden Figur war ein wahres Meisterstück, und es gelang Mrs. Barrett das Publikum mit schreckenerregendem Realismus zu begeistern.

Als die Schauspieltruppe bereits weitergezogen war, stellte sich heraus, dass Mrs. Barrett in Richmond geblieben war. Da sie eine erstaunliche Vielzahl an Requisiten bei sich hatte, war schnell ersichtlich, dass ihr Zurückbleiben kein Versehen war. Die Ungnädigeren in der Stadt spielten auf die defizitäre pekuniäre Situation der Schauspielerin an. Da sie Engländerin war und eine Anhängerin der Protestantischen Episkopalischen Kirche, wandte sich Mrs. Barrett in ihrer verzweifelten Lage selbstverständlich an einen Pfarrer. Dr. Wakefield und seine ganze Familie reagierten mit apostolischer Großzügigkeit auf das Gesuch ihrer Landsmännin. Eine Benefizveranstaltung wurde organisiert, um es dem gestrandeten Star zu ermöglichen, Richmond, wo die Chancen auf eine lukrative Fortsetzung ihrer Theaterkarriere schlecht standen, wieder zu verlassen. Diese Benefizveranstaltung erwies sich allerdings als erste von vielen, denn Mrs. Barrett erfreute sich der angenehmen Umgebung und des Anklangs, den sie fand, so sehr, dass sie mehrere Jahre lang keinerlei Schritte unternahm, ihre oft angekündigte Rückkehr ans Londoner Drury Lane Theatre in die Realität umzusetzen. Ich zumindest glaubte ihr, wenn sie sagte, dort gehöre sie hin, denn ich hatte schon viele Schauspielerinnen gesehen, die Julia Barrett auf den Brettern, die die Welt bedeuten, weit unterlegen waren. Diejenigen, die Mrs. Barrett als alte Hexe in *The Two Orphans* gesehen hatten, waren erstaunt, sie bei den Benefizveranstaltungen in den verschiedensten Rollen der größten Bühnendichter zu erleben. Ihr Ruf als talentierte und vielseitige Schauspielerin war rasch

etabliert, und dank der Hilfe Dr. Wakefields kam es schon bald in ganz Richmond in Mode, Mrs. Barrett zu unterstützen. Die besten Salons der Stadt hießen sie willkommen, um sie Shakespeare, Sheridan oder Goldsmith rezitieren zu hören, die beste Gesellschaft war geladen, ihr zu applaudieren und, nach der Aufführung, wenn eine Erfrischung gereicht wurde, fiel die Kollekte für die Nutznießerin recht zufriedenstellend aus.

Mrs. Barrett trat in prachtvollen Kostümen auf, von welchen sie eine schier endlose Menge besaß. Üblicherweise gab sie einen oder zwei Akte aus einem Stück, wobei sie sämtliche Rollen übernahm. Das war kein leichtes Unterfangen. Zuweilen wurden ihre Darbietungen unziemlich belebt. Einige ihrer wohlmeinenden Gönner kannten Shakespeare kaum und schätzten ihn noch viel weniger. Einmal gab Mrs. Barrett in einem Privathaus eine szenische Lesung von *Macbeth*. Sie war als Lady Macbeth kostümiert, übernahm jedoch, wie immer, auch alle anderen Rollen. Das hintere Ende des Raumes diente als Bühne, und Mrs. Payne, die sanftmütige Gastgeberin, mit Shakespeare nicht vertraut und durch jegliche Anspielung auf Gewalt leicht zu verängstigen, saß in der ersten Reihe, nur wenige Meter von der „Bühne“ entfernt. Zur einen Seite von Mrs. Payne stand ein großer Tisch, auf welchem mit Puderzucker bestäubte Kirschtörtchen und weitere Leckereien prangten. Die Türen öffneten sich, und Mrs. Barrett rauschte in den Raum. Dank Kostüm und Maske sah sie bitterböse und beängstigend aus. Im Folgenden entspann sich der düstere Dialog zwischen Macbeth und seiner Gattin aus der Szene kurz vor Banquos Ermordung. Die Nähe der Schauspielerin zu ihrem Publikum, ihre Aufmachung und ihr wirklichkeitsnahes Spiel wirkten bedrückend auf alle Gäste, aber für die arme Mrs. Payne, die ganz aus der Fassung geriet, weil sie zwischen dem Ehepaar Macbeth und dessen tragischer Interpretin nicht mehr zu unterscheiden wusste, war die Szene eine Höllenpein.

*„Der Eine lacht‘ im Schlaf,  
der Andere schrie: Mord!“*

Mrs. Barretts kraftvolle Stimme gipfelte in einem unheimlichen schrillen Schrei. Den Zuschauern gefror das Blut in den Adern. Plötzlich sprang Mrs. Payne von ihrem Stuhl auf, schnappte sich ein Kirschtörtchen und ersuchte Mrs. Barrett flehentlich in versöhnlichem Ton: „Nehmen Sie doch ein Kirschtörtchen, Mrs. Barrett.“ Die Augen der Schauspielerin blitzten unheilvoll, als sie die bedauernswerte Mrs. Payne in ungeheucheltem Zorn anfauchte: „Törtchen mitten in Shakespeare?! Still, Weib!“ Mrs. Payne sank schlaff auf ihren Stuhl zurück, die Tragödie nahm ihren Lauf und endete schließlich mit den Worten: „*Reicht mir die*

*Dolche.*“ Dem Applaus beugend, versank Mrs. Barrett in ihren tiefsten Hofknicks, dann drehte sie sich zu Mrs. Payne, sagte mit honigsüßer Stimme: „Und nun ist es Zeit für ein Kirschtörtchen“, und schickte sich an zu schlemmen.

Geschichten über unseren exzentrischen Gast gab es *en masse*. Ob auf der Bühne oder fernab davon, Julia Barrett war eine Quelle unerschöpflicher Unterhaltung für mich. Von ihr lernte ich, wie man einen Vortrag hält, und sie bekundete mir großes schauspielerisches Talent.